

Ein Raubmord wird aus Paris gemeldet. Seit etwa acht Tagen wurde im Bezirk von Bicetre innerhalb der Mauerlinie von Paris das Verschwinden eines Kaffeehändlers L. A. M. bemerkt.

Am Freitag wurde ein Ehepaar Carrara, das eine Champignonzucht betreibt, unter dem Verdachte der Ermordung Camarres verhaftet. Die Frau Carrara legte ein vollkommenes Geständnis ab.

Lokales.

Breslau, den 13. December 1897.

Die Gesundheitsverhältnisse Breslaus im Monat November waren günstig. Die Bevölkerungsbewegung gestaltete sich in Breslau während der vier Berichtswochen in folgender Weise: die Zahl der Geburten betrug 964, davon 478 Mädchen; eheliche Geburten waren 799, uneheliche 165.

Von den einzelnen Krankheiten in Breslau zeigten die Masern eine starke Zunahme, 260 Erkrankungen, darunter 2 Erwachsene, (gegen 143 im October) mit nur 2 Todesfällen. Das Scharlachfieber ist in ungefähr gleicher Höhe geblieben, 83 Fälle, darunter 12 Erwachsene, mit zwei Todesfällen; es zeigte sich Zunahme in der Odervorstadt, Abnahme in der Schweidnitzer-Vorstadt.

Stadtverordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung, welche Donnerstag, den 16. d. Mts. stattfindet, wird sich auch mit einer Reichthumsvorlage zu beschäftigen haben. Es handelt sich dabei u. A. um den weiteren Verkauf von Bauplätzen auf den Reichthümern.

Heberarbeit in den Bäckereien und Conditoreien für den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien wird seitens des Polizeipräsidiums in Breslau pro 1898 für Montag, den 21. Februar, Dienstag, den 22. Februar, Mittwoch, den 6. April, Donnerstag, den 7. April, Sonnabend, den 9. April, Donnerstag, den 26. Mai, Freitag, den 27. Mai, Sonnabend, den 28. Mai, Mittwoch, den 21. December, Donnerstag, den 22. December, Freitag, den 23. December, Sonnabend, den 24. December, Freitag, den 30. December, Sonnabend, den 31. December in den in Frage kommenden Betrieben Heberarbeit zugelassen.

Sittigkeitsdauer der Räderfahrern in den Weihnachtsfesten. Auf den preussischen Staatsbahnen und einer großen Anzahl anderer norddeutscher Eisenbahnen ist zu Weihnachten d. J. die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von fünf bis zu zehn Tagen für die Tage vom 18. December d. J. bis einschließlich den 6. Januar 1898 festgesetzt worden.

Volksaufführungen im Chalka-Theater. Als vorletzte Vorstellung in den Gruppen C und D wird Dienstag, den 14., sowie Freitag, den 17. December, das dramatische Gedicht „Der Sohn der Bildnis“ von Friedrich Halm zur Aufführung gelangen.

Verhaftet wird der 22 Jahre alte Arbeiter August Treple, der sich am 6. d. Mts. aus seiner Seitengasse 7 gelegenen Wohnung entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Er war mit einem schwarzen Anzuge, einem dunkelgrauen Hute, Samatschen und blauen Strampfen bekleidet.

Englische Fälle. Ein Schüler wurde von einem anderen Knaben mit einem eisernen Stabe in den rechten Oberarmel gestochen und dadurch schwer verletzt. Ein Kutscher wurde von einem Pferde geschlagen und erlitt Blutergüsse am linken Oberarmel. Die beiden Verunglückten fanden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

Betrug. Vor einiger Zeit lernte ein auf der Sternstraße wohnender Missionar einen jungen Mann kennen, der den Wunsch äußerte, gleichfalls Missionar zu werden. Dem jungen Manne war es aber nur darum zu thun, mit Geldmitteln versehen zu werden, was ihm auch glückte. Der Missionar begabte nicht nur einige Male die Nachherberge desselben, sondern gab ihm auch Reisegeld zur Fahrt nach Münsterberg.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 10. d. Mts. 41 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: Eine graue Pelerine, ein Collo, gez. 2055, Jobten, 7. D. H., ein Dpernglas, eine Damenstahlfuhr, eine goldene Brosche und ein Trauring. — Abhandelt kamen: Ein goldener Siegelring, gezeichnet H. J., und ein Portemonnaie mit 34 Mt. Inhalt.

Versammlungsberichte.

Eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung tagte gestern Mittag im großen Saale des „Schiefwerder“. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte an Stelle des auswärts beschäftigten Kollegen Bergmann, College Proßig über: „Die sozialpolitische Gesichtspunkte“. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Berufstatistik“, sprach College Langner. Eine längere Debatte entfiel sich beim dritten Gegenstand der Tagesordnung: „Bericht über die Verhandlungen zwischen den Vorständen der ersten und zweiten Tischlerinnung über eine allgemeine Arbeitsordnung“.

In der öffentlichen Lederarbeiter-Versammlung, welche am Sonntag Nachmittag im Restaurant „Grünes Bergel“ stattfand, hielt Genosse Keulrich einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der Gewerbevereine. Im Anschluss hieran wurden die Kollegen Fiedig und Franke als Bewerberkandidaten aufgestellt; als Delegierte des Gewerbevereins wählte man die Kollegen Fiedig und Krämer. Unter „Beschließens“ erfolgte unter Hinweis auf die ungünstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Appell an die Anwesenden, unangekündigt dafür thätig zu sein, daß die Zahl der unorganisierten Kollegen sich immer mehr verringert. Bei Vöhen von 10—12 Mark, die nicht seltenes seien, hätten die Lederarbeiter dringende Veranlassung, sämtlich der Organisation anzugehören, welche ernstlich für eine Verbesserung der traurigen Lage bemüht ist.

Schlesien.

„Unjere Gegner in Oberschlesien“. Unter Fied gegen die „Oberb. Volksztg.“ hat gelesen; das bekräftigt dieses Blatt durch einen langen Artikel, der nach Form und Inhalt noch tief unter dem steht, was wir lest besprochen. Verdrehungen und Schimpereien sind die „geistigen Waffen, die allein der frommen Redaction des genannten frommen Blattes zur Verfügung stehen. Wir quittieren hiermit dankend auch für diese neueste Bestätigung unserer Fortschritte in Oberschlesien.

Arbeit und Capital. Nach dem gedruckten Geschäfts- und Verwaltungsbericht der Actiengesellschaft für schlesische Feinindustrie (vormals C. G. Krantz u. Co.) betrug die Ueberschüsse des Jahres 1896/97 einen Reingewinn von 691,460.19 Mt. Der Ueberschuß des Jahres 1897/98 betrug 692,000 Mt., während die Actiönäre 8 Procent d. h. 692,000 Mt. erhalten. Von einer Besserstellung der armen Weber haben wir bis jetzt nichts gehört.

Ereignis. 10. December. Ueber die Unbotmäßigkeit des Genandes und der ländlichen Arbeiter wird bekanntlich von unseren Landwirthen viel gesagt. Welcher Behandlung aber die ländlichen Arbeiter sich unterwerfen zu müssen haben, das illustrierte eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wegen geistlicher Mißhandlung und Freiheitsberaubung. Der „Niederöschl. Anz.“ berichtet: Der Angeklagte, Vertheilungsinspector Paul Müller vom District Reichau, Kreis Jauer, der zugleich das wichtige Amt eines Gutsvorsteher-Stellvertreters bekleidete, beschuldigte eine Anzahl gutzöglicher Arbeiter, die am Sonntag, den 22. August, ihren Lohn ausgezahlt erhalten und dann entlassen werden sollten. Hierbei kam es zu Differenzen zwischen Herrschaft und Arbeitern, und als Wortführer der letzteren trat ein gewisser Surt auf, der als „Aufwiegler“ betrachtet wurde. Um den gefährlichen Menschen unschädlich zu machen, speerte ihn der Inspector in einen dunklen Keller, schloß ihn ab und ging zum Mittagessen. Später sah der Inspektor den Surt, der aus seinem Gefängnis ausgebrochen war, wieder frei unbehelligt; er packte ihn beschuldigt am Arme und brachte ihn in seine Stube, die er abschloß und den Surt darin allein ließ. Im Bogt mußte vor der Thür stehen halten. Als Müller mit dem Essen fertig war, begab er sich zum Bogt in die Stube zu dem Gefangenen, dem er mit der

Zeitpeitsche Schläge über die Schenkel verfehte. Als Surt sich diese Behandlung nicht gefallen lassen wollte, schlug er die Wehr und auf einen Wehrschußkassistenten eintrauf, machte Müller wiederum von seiner Wehrzeitige ausgiebigen Gebrauch, so daß die Peitsche entweinig. Jetzt wurde Surt wieder in das dunkle Gewölbe eingesperrt. Diesmal bewerte die Einsperrung von Nachmittag 2 Uhr bis Abends gegen 10 Uhr, währenddem der Inspector gemächlich fortgeritten und einen Wächter in der Person des Wehrschußkassistenten wiederum vor dem improvisierten Gefängnis postiert hatte. Diesmal hatte Surt nicht zuweilen können, zumal zwei Gefängniswärter sich hinter ihm geschlossen hatten. Abends 10 Uhr gab dann der Inspector, nachdem er die eine Thür mit dem Spieß des Nachtwächters aufgebrochen hatte, seinem Gefangenen die Freiheit wieder. Surt beschwerte sich zwar beim Amtsvorsteher, da er nur die Worte herausbrachte „Nix Deutsch, Inspector nix Geld“, so verstand man ihn nicht. Er zeigte aber seine Wunde, die mehrere blaue und grüne Striemen aufwies. Der Keller, in welchem Surt eingesperrt war, soll noch einen zweiten Ausgang gehabt haben, von dem der Gefangene offenbar keine Kenntnis hatte, denn er wurde von einem Diener von außen angerufen, herauszukommen, worauf er sich dahin verständlich machte, daß er ja eingeschlossen sei. Der Angeklagte Müller erklärte, er habe den Surt eingesperrt, damit er die anderen Leute nicht aufwiegen könne. Surt ist inzwischen fortgewandert und ist nicht mehr aufzufinden gewesen, das wurde der Sachverhalt wie vorstehend festgestellt. Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung u. A. Es war angenommen worden, daß dem Angeklagten bei den Freiheitsberaubungen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe; ferner sei nicht gefährlich, sondern nur einfache Körperverletzung erwiesen, zu deren Verfolgung aber der Strafantrag des Verletzten fehle.

Waldenburg, 8. December. Auch eine Mauserung. Von einem älteren Bergmann erhalten wir folgende interessante Zuschrift: Man schrieb das Jahr 1869. Die niederschlesischen Bergleute hatten wiederum eine neue Arbeitsordnung erhalten, welche einen reactionären Beisetzungsgrad trug. Bislang hatte das Bergwerk unfreiwillig fernern Schichten (u. B. wenn die Förderer durch Eindringen von Tagewässern behindert wurde) vergütet; dieses und ähnliches fiel fort. Angenommen wurde die Arbeitsordnung, aber mit Murren. Die Löhne waren damals sehr niedrig. Pauer 2,10 Mt. bis 2,30 Mt., Schieber 1,30 Mt. bis 1,50 Mt. Ueber-schichten gab es damals zum Unterschiede von heute sehr wenig. In Folge dessen waren auch die Lohnhöhen unter den Bergleuten nicht so auffällig als heute; trotzdem herrschte eine ungeheure Gährung unter der hiesigen Arbeiterschaft.

Im October desselben Jahres berief man eine öffentliche Bergarbeiterversammlung in Waldenburg (Gasthof „Zum Schwert“) ein. Ein Herr aus Breslau (den Namen weiß ich nicht mehr) referierte behufs Stellungnahme zum etwaigen Streik und von welcher Partei man sich die Redner beschreiben sollte, ob von der Caschaleschen oder Schulze-Dehtzischen Richtung; man einigte sich für letztere, bezw. für die Hirsch-Dunderscher Partei. Es wurde ein Gewerbeverein gegründet. Nach zweimaliger Eingahlung in die Kasse wurde beschlossen, am 1. December die Arbeit niederzulegen, falls die Bergbesitzer die wirklich nur gerechten Forderungen nicht bewilligten. Die gewöhnlich, lehnten die Herren ab, und so standen am 1. December 1869 auf den Gruben „alle Räder still“, trotzdem eine ziemliche Kälte herrschte und Kohlenvorräte nicht vorhanden waren.

Gewerkschaftskämpfer gab es damals noch nicht; der Kampf makte im „Waldenburger Wochenblatt“ und in der „Waldenburger Zeitung“ jezt „Waldenburger Hausfreund“ geführt werden. Wer sich noch zurückzuerinnern weiß, in welcher schmerzlichen Weise damals geschrieben wurde, wie sich die liberalen Parteien bekämpften, eine Socialdemokratie gab es noch nicht im Waldenburger Gebiet, der wunderlich sich allerdings über die vielen ungemühten auffälligen, sordernen Strafanträge und hohen Strafen für angebliche Vergehen gegen die Arbeiterpresse zur Zeitigen Zeit.

Es waren damals trübe Weihnachten. Wohnungskündigungen waren am Neujahr sehr viel erfolgt, die Feuerung war zur Neige gegangen, die Gruben verlaufen absolut an Vergleute keine Kohlen, und Unterstützung sollte wohl die eingegangene sein, wurde aber wenig ausgezahlt. Die Führer des Gewerbevereins, sowie die Redner in den Versammlungen boten Alles auf, den Kampf fortzusetzen, aber bereits Anfang Januar 1870 arbeiteten so viele Bergleute, daß die Gruben schon wieder im Betrieb waren. Wie groß die Erbitterung gegen die Gewerbevereiner von Seiten der Unternehmer war, geht daraus hervor, daß jeder neuanfahrende Bergmann und jeder Streikende, wenn er sich wieder zur Arbeit meldete, einen Revers unterschreiben mußte, welcher ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

Ich, Unterzeichnetener erkläre hiermit, daß ich nicht dem Gewerbeverein oder einem ähnlichen Verein beitreten oder Gelder an denselben verausgaben will, andernfalls unterwerfe ich mich sofortiger Entlassung. (Folgt Name und Unterschrift.)

Diesem Revers findet man noch in den achtziger Jahren bei den Anlagepapieren der Bergleute. Am 30. September 1897 feierte der Gewerbeverein (Hirsch-Dunderscher Richtung) zu Nieder-Hermersdorf sein Jahrestag, zu welchem die meisten Vereine eingeladen waren, an der Spitze der Kriegerverein. Sämtliche Gebäude, selbst das Verwaltungsgelände der „Bereinigten Glückhills-Friedenshoffnung“ hatten reich geklaggt; man hat also vergeffen und vergeben. Die Socialdemokratie ist für die nicht sich bekämpfenden Parteien zum Verhängnis geworden. Heute empfehlen die Unternehmer sogar auf Belohnung den Arbeitern den Beitritt zum Gewerbeverein. Die Arbeiter aber sollten daran erkennen, daß der Gewerbeverein die Interessen der Arbeiter nicht vertritt. Wer hat sich bemauert?

Waldenburg, 9. December. Der Magistat von Waldenburg empfiehlt bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes die Bedürftigen unserer Stadt zur geneigten Unterstützung. Da die heutige gesellschaftliche Organisation es nicht als ihre Pflicht betrachtet, die Armen und Nothleidenden ausreichend zu unterstützen, so muß natürlich in der angeregten Weise vorgegangen werden, damit an die Bedürftigen eine Gabe vertheilt werden kann. Die Unterstützung wird unter diesen Umständen nicht so reichlich ausfallen, wie es die herrschende Noth erfordert, sondern danach sich richten, wie groß die Hilfsbedürftigkeit der hiesigen begüterten Einwohner ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Spenden reichlich eingingen, damit die Armen der Armen auch eine kleine Weihnachtsfreude erleben. Wer dazu beiträgt, der thut nicht mehr als seine Pflicht.

Bevölkerungsziffer. Laut der am 27. October cr. stattgefundenen Zählung hat Waldenburg 14,223 Einwohner. Dies bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 381, das besonders durch die Hinderleistung von einigen Theilen des Fürst v. Pleß'schen Kreisbezirks bewirkt wurde.

Die Stadtverordneten-Versammlung legte am 1. d. Mts. u. A. folgende Tagesordnung: Die unentgeltlichen Gemeindearbeiten und Betriebszuschläge pro 1898/97 wurden niedergelassen. Der vorgeschlagene Sparplan-Gut pro 1898 wurde genehmigt. Als Mitglieder der Baubewertung für das Jahr 1898 sind die Herren Jäger, Bogt, Jimmetz, Mendel und Zannert wieder- und Herr Director Ruhn neu gewählt. Weidwein, 8. December. Die Bauthätigkeit im nächsten Frühjahr verspricht eine rege zu werden. Ausser der Neubildung der katholischen Kirche werden noch einige Familienhäuser gebaut werden. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter sind auch hier ein wunder Punkt. Wohl immer bewohnt eine Familie, auch sei es auch die Straße, nur eine Stube. In diesem engen Raum wohnt, wäscht, kocht und schläft man. Wann werden die hiesigen Bergarbeiter einsehen lernen, daß sie gar Vieles erreichen können, was ihre Kollegen in anderen Gegenden des Landes längst besitzen, wenn sie nur einig wären.

Sattelsberg, 8. December. Ein Schurkenstreich ist nach dem „Wälgierdörfen Grenzboten“, auf dem „Clara-Schacht“ in Rothenbach dadurch verübt worden, daß ein Subject sämtliche Ventile des Dampfessels fest zugemacht hat, so daß die Kesselöhren in kurzer Zeit bedeutend gestiegen sind. Wäre das nicht rechtzeitig gemerkt worden, so wäre der Kessel geplatzt und das Refektorium samt den Arbeitern in die Luft geflogen. Die Verwaltung hat für die Ausfindigmachung des Thäters eine hohe Belohnung ausgesetzt.

W. Wesschen 68., 12. December. Ein bedeutendes Zeichen der Fortschritte der ober-schlesischen Arbeiterbewegung und der Selbstständigkeitsbestrebungen der Polen gegenüber dem Centrum ist die Nachricht, daß vom 1. Januar 1898 ab im Verlage des Katoik, des führenden Organs der ober-schlesischen Polen, eine täglich erscheinende Zeitung mit dem Namen „Dziennik Śląski“ erscheinen wird. Dem Centrum dürfte diese Zeitungsgründung schwerlich willkommen sein; schon jetzt machen ihm die polnischen „Gazetki“ viel zu schaffen, da sie dem Centrum zu sehr auf die Finger gehen.

Aus den Nachbarprovinzen.

1. Rawitsch, 6. December. Partei-Versammlung Sonntag, den 28. v. M. fand im Locale des Herrn Graf, hieselbst, eine Parteiverammlung statt, in welcher der bisherige Vertrauensmann, Genosse Lindner, revivierende Abrechnung und Bericht erstattete, aus welchem hervorging, daß die allgemeine agitatorische Thätigkeit am hiesigen Orte viel zu wünschen übrig läßt. Genosse Lindner erwähnte deshalb die Genossen das Versäumte nachzuholen, zusammenzuhalten und dem Vertrauensmann in jeder politischen Thätigkeit beizustehen. Bei der Neuwahl wurde Genosse Karl Siemann, Weinberg 204, gewählt, welcher die Wahl annahm und einen warmen Appell an die Genossen richtete, besonders bei der bevorstehenden Reichstagswahl recht rüthig zu sein. Mit einem begeisterten aufgenommenen dreimaligen Hoch auf die internationale Socialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Sociale Uebersicht.

Aus Amsterdam wird der „Frankl. Jtg.“ geschrieben: Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern im Bäckergewerbe tobt in vielen Städten Hollands ein heftiger Kampf. „Wir verlangen von Euch, daß Ihr die Nachtarbeit abschafft“, riefen die Gejellen. „Gern erfüllten wir Euren Wunsch“, antworteten die Bäckermeister und Brotsfabrikanten, „aber unsere Kundenschaft würde das nie und nimmer zugeben.“ Die Bäckerei ist heute noch ein locales Gewerbe, Producenten und Consumenten leben an demselben Ort. In den großen Industriestädten kann der Arbeiter nicht wissen, wer die Abnehmer seines Arbeitgebers sind. Da ist es ihm nicht möglich, jene Leute zu beeinflußen und sie für seine Wünsche günstig zu stimmen. Dem Bäckergejellen in den holländischen Städten leuchtet aber sehr schnell ein, daß jene bitterhässlichen Kunden, hinter denen ihre Arbeitgeber sich verbergen, Niemand anderes seien als die hieheren und menschenfreundlichen holländischen Hausfrauen. Eines Morgens fanden in der Industriestadt Ameloo die Frauen des Morgens auf ihrem Frühstückstisch das folgende Flugblatt:

An die Hausfrauen hieselbst. Während Ihr mit den Jungen schlaf, mühen wir unsere Nachtruhe auf. Während Ihr mit den Jungen die Sonnenstrahlen genießt, sind wir gezwungen, einen Theil dieses Ruhetages unruhig zu geben, um die Lammern einer Wimper zu betriebligen. Sagt doch, ist es nicht eigentlich ganz dasselbe, ob Ihr um 7 Uhr oder erst um 11 Uhr das frische Brot erhaltet? Und ist es für die Jungen, die früher des Morgens früh bedient werden, mehr als eine kleine Annehmlichkeit an unser Wohlfühlen, wenn sie die Gemüthsruhe ändern? Kann das ein Mädchen mit Euch um Eure tägliche Nahrung. Unsere Kinder wollen die Nacht- und Sonnenarbeit gern abwechseln, wenn ihre Stunden daran möglich. Unmöglich ist doch und unangenehm den oberen der heftigsten Partei. Betragt Ihr aber, daß unser Zustand nicht gebessert werde, so unterzeichnet den unteren. Die Abholung erfolgt in einem wenig Stunden.

In Amsterdam und im Haag haben sich die Frauen bereits zu Gunsten der Gejellen entschieden. Im Haag hatte in der vorigen Woche eine Brotsfabrik ihre sämtlichen Arbeiter entlassen, weil sie einem Beschluß beigetreten waren, vom 17. Januar an keine Nachtarbeit mehr zu leisten. Ein aus den angesehensten Damen der Stadt zusammengesetztes Comité forderte darauf ihre Mitbürgerinnen auf, so lange diese Aussperrung dauere, von der Fabrik keine Waare mehr zu beziehen. Der Verlauf der Bewegung verdient ein aufmerksames Interesse, weil es sich um den bisher sehr seltenen Fall eines Zusammenwirkens von Consumenten und Arbeitern handelt.

Statistisches.

Criminalstatistik für das deutsche Reich. Im Jahre 1896 wurden wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 456,939 Personen verurtheilt, darunter 44,212 unter 18 Jahre alt. Die Verurtheilung erfolgte bei 81,868 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und Religion, bei 194,522 wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person, bei 179,132 wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen und bei 1417 wegen Amtsdelikten. Beim Vergleich mit den Vorjahren sind die Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person stetig und zwar wesentlich gestiegen; die Zahl der Verurtheilten dieser Kategorien betrug 1891: 149,750, 1892: 157,928, 1893: 172,096, 1894: 181,977, 1895: 187,834 und 1896: 194,522. Ebenso haben stetig zugenommen die Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, welche von 61,994 im Jahre 1891 auf 81,868 im Jahre 1896 gestiegen sind. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurtheilten betrug 1892: 196,437, 1896: 179,132, mithin 1896: 17,305 weniger.

Von den 44,212 „Jugendlichen“, d. h. 12 bis unter 18 Jahre alten Personen wurden unter Anderem verurtheilt: 21,484 wegen Diebstahl, 8188 wegen Körperverletzung, 2912 wegen Sachbeschädigung, 2063 wegen Unterschlagung, 1704 wegen Betruges, 1168 wegen Verleumdung, 1109 wegen Falscherei, 1088 wegen Unzucht, 861 wegen Hausfriedensbruch, 588 wegen Urkundenfälschung, 521 wegen Jagd- und Fischereivergehen, 334 wegen Brandstiftung und jahrlässiger Brandstiftung, 206 wegen sonstiger Sittlichkeitsverbrechen, 117 wegen Raub und Erpressung, 21 wegen Mord, Totschlag und Mordmord; u. s. w.

Literatur.

In „freien Stunden“, illustrierte Leihbibliothek für das arbeitende Volk (Berlin, Verlag der Buchhandlung „Vorwärts“) Preis pro Heft 10 Pf., enthält in Nr. 45 und 46 den laufenden großen Roman: Der Kampf um die Scholle von Eilke Orstedt (Fortsetzung). - Roman: Die letzten Stunden eines Bauern (von Hans Ewald). - Lebensbild begabener (Aus dem Grenzboten). - Das und jenes (satirische und satirische Skizzen). - Was und Warum.

Neueste Nachrichten.

Sachsen, 13. December. Geh. Rathstag fand ein großes Ansehen. Der Reichstag wurde durch die Polizei mit blauer Waise geleitet. Ueber 100 Verhandlungen wurden vorgenommen und zahlreiche Personen verurtheilt. In der Redaktionskammer des großen Rathes wurde ein großer Streit geführt, bei welcher fort-

gesetzt „Abzug Dausy“ gerufen wurde. Schließlich mußten noch 68 Verhaftungen vorgenommen werden. **Krakau, 13. Dec.** Auf dem gestern hier stattgefundenen Verbrüderungsfeste der tschechischen und polnischen Abgeordneten, das zahlreich besucht war, wurde folgende Resolution beschlossen: 1. Wolle nationale Gleichheit aller Slaven Oesterreichs, 2. wird allen tschechischen und polnischen Abgeordneten der Dank ausgesprochen für das gezeigte Borgehen gegen die deutsche Minorität im Abgeordnetenhaus, 3. wird die Nothwendigkeit der Erhaltung und Vertheidigung der constitutionellen Rechte betont und die Nothwendigkeit des Schutzes und der Erweiterung der Landesautonomie erkannt. Abends war die Stadt festlich illuminiert. Die von den Socialisten geplante Demonstration wurde von der Polizei verhindert, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

London, 12. December. Aus Peking wird gemeldet, daß die Schwierigkeiten zwischen China und Deutschland hauptsächlich gehoben seien. Deutschland werde zwar kein Eisenbahn- oder Bergbaumonopol zugestanden, in allen anderen Punkten gebe aber China nach.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schlosser Berthold Hering und Bertha Starke. - Fleischer Gustav Gasde und Marie Kunze. - II. Bäckermeister Johann Till und Anna Christoph. - Tischlermeister Carl Wodarzet und Selma Hein. - Schneider Heinrich Stiller und Auguste Gole. **Eheschließungen.** I. Schlosser Paul Pantke mit Emma Glets. - Schlosser Paul Hender mit Emma Hoffmann. - Arb. Mag Schelauke mit Margarethe Ring. - Buchhalter Paul Opitz mit Clara Peter. - Maurerpolier Richard Schulz mit Emma Gebauer. - Schlosser Paul Knoll mit Maria Heigutte. **Geburten.** I. Böttchermeister Carl Gzemann, Tochter. - Schmied Paul Ulbrich, T. - Arbeiter Johann Krupinski, T. - Cafetier Franz Kainz, T. - Tischler Eugen Baromsky, Sohn. - Lager-Aufseher Eduard Tusch, S. - Arbeiter Steinwald Schmidt, S. - Schlosser Carl Großer, T. - Bierkutscher Ernst Neumann, T. - Klempner Paul Runge, T. - Arbeiter Robert Klieck, T. - Stellmacher Ignaz Romal, S. - Selbige Hermann Stroß, S. - II. Comptordirektor Oscar Anders, T. - Arbeiter Hermann Schulz, S. - Schuhmacher Franz Luz, T. - Schlosser Wilhelm Barth, T. - Kutscher Wilhelm Ullmann, S. - Cigarrenarbeiter Wilhelm Steinberg, S. - Maler Richard Dunzel, S. - Arbeiter Bruno Stiller, S. - Schmied Johann Giese, S. - Stellmacher Hermann Marode, S. - Arbeiter Gustav Biennig, T. - Arb. Wilhelm Gole, T. - Steinmetz August Wischel, S. - Uebendreher Hermann Kache, S. - Schmied Josef Gottwald, S. - Schlosser Richard Hoffmann, S. - Herrschaftlicher Kutscher Franz Kubner, T. - III. Schlosser Hermann Dittig, S. - Barbier Carl Eworek, S. - Restaurateur Bonifaz Ulrich, S. - Schneider Carl Rabierich, S. - Tischler Paul Barth, T. - Stellmacher Carl Franz, T. - Buchbinder Albert Hampel, T. - Keller Albert Meister, T. - Arbeiter August Vichtenthal, S. - Sautler Theodor Sabel, T. - Tischler August Tige, T. - Schneider Paul Schulz, S. - Böttcher Martin Kowalcz, Tochter. **Todesfälle.** I. Arbeiter Alois Kimmle, 33 J. - Gesh. Kaufmannsrau Elisabeth Jengler, geb. Rife, 30 J. - Tischlerwitwe Dorothea Scharlach, geb. Kuchler, 88 J. - Chem. Kutscher Wilhelm Stempel, 48 J. - Wärgerin Anna Kinkel, geb. Rosolka, 63 J. - Schlosserwitwe Marie Greie, geb. Glodmann, 55 J. - Arbeiter Gottlieb Schaar, 43 J. - Arbeiterin Luise Hillert, 63 J. - Kaufmanns Witwe Josefa Säge, geb. Alois, 50 J. - Schuhmacher Wilh. Kiefewetter, 51 J. - Kch., S. d. Zimmerm. Wilh. Hanke, 12 W. II. Knecht Gottlieb Schmidt, 53 J. - Jda, T. des Kutschers Heinrich Günther, 2 J. - Wanda, T. des Fingelstimmers Paul Scher, 12 J. - Malerwitwe Clara Reumer, geb. Hentschel, 51 J. - Robert, S. des Bäckermeisters Robert Glasned, 3 W. - Bauarbeiterwitwe Helene Fröhlich, geb. Stark, 75 J. - III. Maria, T. des Steingardrehers Wilh. Dickorens, 3 W. - Tischlerarbeiter Paul Fischeke, 25 J. - Cadner Ernst Lauchert, 58 J. - Curt, S. des Dienbauarbeiters Oscar Weller, 5 T. **für den Wahlfonds:** Werthalt Popelwitz 0.80 M. Fabian, Vertrauensmann.

Stadttheater. Montag „Indine“. Dienstag: Samiriel des Bräulein Katharina Rosen. Sajat. „Cavalleria rusticana“. Sonntag, den 19. December, Nachmitag von 3 bis 4 Uhr. **Lobetheater.** Montag und Dienstag „Hans Hudebein“.

Eisdorf! Arbeiterverein. Eisdorf! **Arbeiterverein.** macht man billig und beizus seine **Weihnachts-Einkäufe** in **Christbaum-Confect, Honig-Züchfuchen, Zuckerwaaren, Chocoladen, Cacao, Thee, Bonbons, Bienenförben, Haseln und Pilsnitzer Leckerli, Mandel-Küchfuchen, Malz, Naccatoen, Special-Haus: Emil Hoffmann, Odrstraße 28.**

Oderstr. 28 macht man billig und beizus seine **Weihnachts-Einkäufe** in **Christbaum-Confect, Honig-Züchfuchen, Zuckerwaaren, Chocoladen, Cacao, Thee, Bonbons, Bienenförben, Haseln und Pilsnitzer Leckerli, Mandel-Küchfuchen, Malz, Naccatoen, Special-Haus: Emil Hoffmann, Odrstraße 28.**

Weihnachts-Geschenken. empfehlen wir: Das Reich der Entdeckungen. 60 Pfg. Buch der Entdeckungen. 60 Pfg.

Das Buch der Thierwelt. Statt Mk. 10 -- nur Mk. 4. **Buch der Jugend für die Kinder des Proletariats.** Früher Mk. 2 jetzt Mk. 1. **Gratulations - Gedichte und Vorträge.** 60 Pfg. **Exped. der Volkswacht** Neue Graupenstrasse 5.

Hoff-Coffee's hochrein im Geschmack u. Aroma das Beste 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. **frisch gekampften Mohn, Zucker, Mehl, Rosinen Mandeln gewürzte, Thorer Katharinen, gen. Backobst, Baumlichte, Wall- und Haselnüsse u. viele Sorten zum Backen u. d. d. **Theodor Giersdorf** Blücherstraße Nr. 21**

Oberschlesische Bezirks-Partei-Conferenz. Parteigenossen! **Sonnabend, den 1. Januar 1898, Vormittag 11 Uhr** in Neustadt O.S. **Volks-Versammlung** am Sonntag, den 2. Januar 1898, Vormittag 11 Uhr

Herren- und Damen-Garderobe sowie sämtliche Arbeiterjacken empfiehlt am billigsten **E. Liedecke, Stockgasse 30.** **5 Pf. Sumatra-Cigarren** Sumatra-Deblatt und Cigarren-Imblatt **Cigarrenfabrik E. Lampke** in Breslau, Rosenthal 11, am Oderthorbahnhof. **Violinen, Saiten, Zithern, Spielwerke, Flöten, Harmonikas, Mundharmonikas** in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Rob. Grabowsky, Breslau, Gartenstrasse 82, nahe der Schweidnitzerstr.**

50 Schränke u. Vertikow's werden auch ohne auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahlung von 1 Mark abbezahlt. **S. Osswald, Schürbrücke 711**

50 Schränke u. Vertikow's werden auch ohne auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahlung von 1 Mark abbezahlt. **S. Osswald, Schürbrücke 711**